

Wie sieht es aus mit der Moral bei der Fotografie?

# Die humane Kamera: Heinrich Böll und die Fotografie.

Ausstellung vom 1. September 2017 bis zum 7. Januar 2018 im Museum Ludwig, Köln

„Der Sinn dieser Ausstellung könnte darin liegen, Nachdenklichkeit gegenüber dem Photographieren zu erwecken. Ob ertappt, entlarvt, denunziert werden soll, ob die Kamera das Auge des Großen Bruders ist, oder ob hinter dem Objektiv ein Mensch steht, dessen Menschwerdung schon begonnen hat, der das Geheimnis respektiert, wenn er das Geheimnisvolle sichtbar machen will.“ Das schrieb Heinrich Böll - im Jahr 1964. Und diese Aussage ist erschreckend aktuell. Seine Ansichten treffen auch heute noch zu, selbst wenn sich Technik und digitaler Fortschritt in damals kaum für möglich gehaltener Art und Weise verändert haben. Moral und Ethik des Berufsbilds Fotograf haben sich ebenfalls grundlegend gewandelt, das hat Auswirkungen auf unser eigenes Menschenbild und den Respekt untereinander. Nicht nur das handwerkliche Können, sondern auch die technische Verbreitung von Fotos ist nahezu unendlich und immer weniger zu kontrollieren, zumeist selbst vom Schöpfer eines Bildes nicht. Und wie nun ein Schriftsteller mit dem Einfluss einer kameragestützten Wiedergabe umgeht, zumal, wenn er selbst im Mittelpunkt der Betrachtung steht, das ist die spannende Frage dieser aktuellen Ausstellung. Anlass ist der 100. Geburtstag von Heinrich Böll. Und so hinterfragt das Kölner Museum Ludwig



Chargesheimer; Heinrich Böll; um 1959 © Museum Ludwig, Köln;  
Foto: Rheinisches Bildarchiv Köln